

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

**Stichtag** Mithil mit Wilsdruff der Gew- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis** bei Selbstabholung monatlich 20, durch unsere Kurierfahrer in der Stadt monatlich 22, auf dem Lande 24, durch die Post bezogen vierteljährlich 60, halbjährlich 110, jährlich 200. Alle Postgebühren sind zu zahlen. **Wilsdruff** mit Postfachgebühren. Alle Postgebühren sind zu zahlen. **Wilsdruff** mit Postfachgebühren. Alle Postgebühren sind zu zahlen. **Wilsdruff** mit Postfachgebühren. Alle Postgebühren sind zu zahlen.



**Bezugspreis** 20, für die 6 gelieferten Kopysätze oder deren Raum, Neulichen, die 2 halbjährigen Kopysätze 20. Bei Abbestellung und Jahresvertrag entsprechende Preisnachlässe. **Bestimmungen** im ersten Teil (nur von 1. Juli bis 31. Dezember) die 2 gelieferten Kopysätze 20. **Kosten** 20 bis 30 Pf. **Bezugspreis** 20, für die 6 gelieferten Kopysätze oder deren Raum, Neulichen, die 2 halbjährigen Kopysätze 20. Bei Abbestellung und Jahresvertrag entsprechende Preisnachlässe. **Bestimmungen** im ersten Teil (nur von 1. Juli bis 31. Dezember) die 2 gelieferten Kopysätze 20. **Kosten** 20 bis 30 Pf. **Bezugspreis** 20, für die 6 gelieferten Kopysätze oder deren Raum, Neulichen, die 2 halbjährigen Kopysätze 20. Bei Abbestellung und Jahresvertrag entsprechende Preisnachlässe. **Bestimmungen** im ersten Teil (nur von 1. Juli bis 31. Dezember) die 2 gelieferten Kopysätze 20. **Kosten** 20 bis 30 Pf.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Rössig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 159

Dienstag den 11. Juli 1922.

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

**Winterkohle.** Die Amtshauptmannschaft hat nach Rücksprache mit dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin feststellen können, daß aller Voraussicht nach aus verschiedenen Gründen die Kohlenversorgung für den Küchenbrand im kommenden Winter der des Vorjahres noch nachstehen wird. Der Reichskommissar hat deshalb der Amtshauptmannschaft auf ihre dringlichen Vorstellungen den Bezug einer größeren Menge böhmischer Braunkohlen auf dem Bahn- und Wasserwege freigegeben. Die Kohle soll noch im Laufe des Juli eintreffen. Trotz des voraussichtlich hohen Preises wird der Bevölkerung sowie Behörden und Schulen dringend empfohlen, von dieser letzten Möglichkeit der Anschaffung eines Wintervorrates an Kohlen den größtmöglichen Gebrauch zu machen. Der Bezug ist bei den Kohlenhändlern bis spätestens den 12. Juli 1922 abends 6 Uhr anzumelden. Die Kohlenhändler haben die in Auftrag gegebene Gesamtmenge bis 14. Juli mittags der Amtshauptmannschaft durch Fernsprecher oder schriftlich zu melden. Später eingehende

Meldungen können nicht berücksichtigt werden, da der Bezug nur noch im Laufe des Monats Juli möglich ist. — Die Hälfte der bezogenen Menge wird auf Kohlenkartenabgabe angerechnet.

Es wird den Gemeinden empfohlen, für die Einwohner, die nicht in der Lage sind, sich schon jetzt für den Winter einzudecken, eine entsprechende Menge Kohlen für eigene Rechnung auf Lager zu nehmen.

Meißen, am 7. Juli 1922. II R 525 a Die Amtshauptmannschaft.

**Wegen Massenschutz** ist der Weg vom Rittergut Limbach nach Birkenhain mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft gesperrt.

Der Verkehr wird über die Staatsstraße verwiesen.

Limbach, den 10. Juli 1922.

Der Gemeindevorstand.

## Ein Moratoriumsgefuß Deutschlands.

### Zahlungsunfähigkeit am 15. Juli.

Berlin. Die Reichsregierung hat sich zu einem Moratoriumsgefuß an die Reparationskommission entschlossen mit dem Ziele, daß die Barzahlungen auf längere Zeit verteuert werden möchten, um so eine Atempause zu bekommen. Die Verhandlungen sind bereits im Gange. Die Staatssekretäre Fischer und Schröder sind nach Paris abgereist, um mit der Reparationskommission in Fühlung zu treten. Voraussichtlich wird sich auch Staatssekretär Bergmann an diesen Verhandlungen beteiligen.

### Das Fallen des Franken.

Paris, 8. Juli. Der Sturz der Mark vollzieht sich mit immer wachsender Geschwindigkeit. Er ist von gestern auf heute um fast 40 Cents, d. h. von Fr. 2,78 auf 2,41 für 100 M zurückgegangen. Der neue Sturz scheint diesmal wieder von Deutschland ausgegangen zu sein. Stark dazu beigetragen hat die Meldung, daß die deutsche Regierung das Garantiefomitee benachrichtigt haben soll, daß sie nicht in der Lage sei, die Zahlung für den 15. Juli zu leisten. Die Befürchtungen der hiesigen Finanzkreise, daß auch der Franken in den neuen Marksturz mitgerissen werde, scheint sich schnell zu erfüllen. Das Pfund ist heute um 2 Fr., von 54,72 auf 56,58, der Dollar von 12,26 auf 12,69 gestiegen. Die sehr beträchtliche Kündigung englischer und amerikanischer Guthaben bei den hiesigen Banken lassen einen weiteren Rückgang des Frankens befürchten.

## Der Widerhall der deutschen Finanzkrise in Paris und London.

Paris. Die schwere Finanzkrise, von der Deutschland geschüttelt wird, verurteilt in Paris und London Aufregung. Das offizielle Blatt Poincarés, der „Petit Parisien“, sieht angesichts der bedrohlichen Finanzlage Deutschlands einen wahren Schreckensszenario aus, vor allem deshalb, weil Deutschland demnächst die Verminderung der Kohlenlieferungen beantragen und die Reparationszahlungen einstellen wird. Allerdings behauptet das Blatt, daß Deutschland beantragen wolle, im Laufe des Jahres 1922 noch die restlichen Geldzahlungen in Höhe von 330 Millionen Goldmark zu bezahlen, aber nur unter der Bedingung, daß man es für 1923 und 1924 aller weiteren Geldzahlungen entbinde. Als Entschädigung würde Deutschland anbieten, nicht nur 1 Milliarde 450 Millionen Goldmark Naturalieferungen zu leisten, sondern für 2 Milliarden solche Lieferungen anzubieten; denn wenn Deutschland keine Geldzahlungen leisten müßte, so hätte es weniger Schwierigkeiten, um durch Inlandsanleihen die Naturalieferungen zu finanzieren. Der „Petit Parisien“ erklärt, daß Deutschland zwar in voller wirtschaftlicher Blüte steht, wofür Hamburg das beste Beispiel biete, welches bereits Antworten und Rotterdam geschlagen habe und zahlreiche Banken und Fabriken errichte. Aber dieser wirtschaftliche Reichtum sei nur äußerlich. Die ganze Industrie könne nur auf der Höhe bleiben, wenn die Mark weiter sinke. Infolgedessen laufe man Gefahr, daß Deutschlands Finanzen auf denselben Standpunkt gelangen werden, wie in Oesterreich. Dies hätte vermieden werden können, wenn man Deutschland gezwungen hätte, im Ausland Anleihen aufzunehmen (!) und die Mark zu stabilisieren. Das ist natürlich aufgegebenem Ansinn, denn äußere Anleihen Deutschlands wären von der Reparationskommission niemals zugelassen worden, weil der französische Vertreter sich immer widersetzt hätte. Der „Petit Parisien“ behauptet weiter, daß man durch die Arbeiten des Garantiefomitees zu Sparsmaßnahmen gelangen könnte. Uebrigens verschließt sich das Blatt der Ansicht nicht vollkommen, daß selbst das vielgerühmte Garantiefomitee die Finanzkatastrophe in

Deutschland nicht aufhalten könnte. Das Schlimmste für Frankreich liege darin, daß Deutschland nicht einmal die Reparationen in natura werde aufbringen können, weil es diese nicht werde bezahlen können. Ganz anders wäre die Situation gewesen, wenn man Millerands Vorschläge im Jahre 1920 angenommen hätte, Deutschland einen Teil seiner Schulden nachzulassen und dafür als Gegenwert einen Teil der interalliierten Schulden abzutreiben. Da also die Kompensierung zwischen deutschen und alliierten Schulden nicht erfolgte, bleibt nicht anderes übrig, als die Hoffnung, daß die französischen Staatslenker entschlossen und klug sein werden, einem Zusammenbruch der deutschen Finanzen vorzubeugen, weil dieser unheilbar sein könnte.

Dieser platonische Wunsch des „Petit Parisien“ befragt natürlich garnichts über die Absichten, welche das Kabinett Poincaré verfolgt. Mehr aufgeklärt wird man überdies durch eine Mitteilung des „Echo de Paris“, in der es heißt, daß die Forderung Deutschlands, im Jahre 1922 noch die restlichen Geldzahlungen auszubringen, wenn die Jahre 1923 und 1924 ohne solche Geldzahlungen vergingen, zu zwei Anschauungen führten. In Frankreich erklärt man, daß Deutschland allerdings unfähig sein könne, gegenwärtig seine Verpflichtungen zu erfüllen. Aber diese Unfähigkeit sei eine Folge seiner früheren Politik; infolgedessen seien die „Verfehlungen“ der Reichsregierung „absichtlich“.

Würde Frankreich tatsächlich auf diesem Standpunkt stehen, so würde es, was tatsächlich das „Echo de Paris“ einstweilen verschweigt, auch die nötigen Folgerungen aus dieser absichtlichen Verfehlung ziehen, und man weiß, worin diese bestehen: Ausdehnung der Strafmaßnahmen in Form militärischer Befehle. Aber das „Echo de Paris“ hebt auch hervor, daß auch eine andere Ansicht bestehe, daß man sich nämlich ausschließlich um die gegenwärtige Finanzlage Deutschlands zu kümmern habe, ohne die Vergangenheit ins Auge zu fassen. Infolgedessen seien die „Verfehlungen“ Deutschlands „unfreiwillig“. Diese Tatsache habe man einfach festzustellen.

Wie in Paris, ist man auch in London über die schwere Finanzkrise, die über Deutschland hereingebrochen ist, außerordentlich erregt, und hierüber weiß der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ wertvolle Mitteilungen zu machen, die er von einem Amerikaner erhielt, der mit Lloyd George zusammen reiste. Danach seien in der Downingstreet Nachrichten beunruhigender Art aus Berlin eingetroffen. Die finanzielle Festigung Deutschlands könnte den Fall der republikanischen Regierung herbeiführen und ein offener Konflikt zwischen den Monarchisten und den Kommunisten könnte ausbrechen, wodurch Deutschland dem Chaos verfiere. Lloyd George sei durch die Mitteilungen der englischen Berichterstatter in Deutschland außerordentlich erregt. Er habe mit Schanzer über die Maßnahmen gesprochen, welche die Alliierten ergreifen müßten, wenn der Zusammenbruch sicher sein sollte. Zwischen der Downingstreet und dem Quai d'Orsay werde über die Lage in Deutschland eifrig konferiert. Die für Ende Juli zwischen Lloyd George und Poincaré vorgesehene Konferenz könne deshalb vorgeschoben werden, falls die Lage in Deutschland sich verschlimmerte.

Mailand, 8. Juli. Wie der Londoner Korrespondent des „Secolo“ berichtet, ist man in englischen Regierungskreisen lebhaft beunruhigt über die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland, die in dem neuen Marksturz eine der bedenklichsten Folgen habe. Der britische Kabinettsrat hat sich mit der Prüfung dieser Zustände befaßt. Eine Umsturzbewegung scheint nur vermieden werden zu können, wenn die Berliner Regierung sofort mit aller Tatkraft eingreife. Wenn aber ihre Anstrengungen zur Unterdrückung der sich vorbereitenden inneren Erregung nicht von wohlwollendem Verständnis der Alliierten für die deutsche Lage begleitet seien, erscheine eine neue Krise unvermeidlich. Wenn man Deutschland und damit ganz Europa helfen wolle, müßte man hinsichtlich der Wiedergutmachungen und der Anwendung des Versailleser Vertrages Zugeständnisse machen. England sei sich der großen Gefahr bewußt und deshalb zum Entgegenkommen bereit, aber Frankreich behalte sich seine diesbezüglichen Entscheidungen vor.

London, 8. Juli. Der Berliner Vertreter der „Times“ schreibt zum erneuten Sturz des Markes: Die Aussicht auf regelmäßige monatliche Reparationszahlungen schwindet immer mehr. Nur eine praktische Aktion von außen her kann das

Vertrauen wieder herstellen. Die letzten französischen Vorschläge über die Beteiligung deutscher Arbeitskräfte am Bau von Wasserstraßen in Frankreich können das Reparationsproblem nur erleichtern, wenn sie einen Ersatz der monatlichen Barzahlungen darstellen oder bis zu einem gewissen Grade fördern.

## Vor einer neuen Reparationskonferenz?

Schanzers Besprechungen mit Lloyd George und Poincaré.

Paris, 9. Juli. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Journal“ teilt mit, am kommenden Dienstag werde ein außerordentlicher Ministerrat unter dem Vorsitz Lloyd Georges abgehalten werden, der sich mit der Reparationsfrage beschäftigen werde. Der Berichterstatter glaubt, daß Lloyd George sich mit Außenminister Schanzer über die Einberufung des Obersten Rates verständigt habe, und daß letzterer heute hierüber in Paris mit Poincaré verhandeln werde. Lloyd George habe noch gestern abend vor seiner Abreise aus Land mit dem Schatzkanzler Horne gesprochen, der seinerseits sich sofort zu Chamberlain begeben habe. Letzterer habe ihn sogar im Krankenzimmer empfangen. Die Unterredung habe sich auf die deutschen Zahlungen und auf die Kriegsschulden der Alliierten bezogen.

Paris, 9. Juli. Der italienische Außenminister Schanzer hatte heute vormittag eine zweistündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré. Der italienische Minister weigert sich, irgendeine Mitteilung darüber zu machen, jedoch glaubt die Agence Havas mitteilen zu können, daß die Verhandlungen allgemeinen Charakters trugen und zu keiner Entscheidung führten. Es sei nicht davon die Rede gewesen, den Obersten Rat zusammenzubringen. Nach der Agence Havas geht die Meinung in offiziellen italienischen Kreisen dahin, daß in der Reparationsfrage keine Lösung herbeigeführt werden könne, bevor das in Berlin befindliche Garantiefomitee der Reparationskommission seinen Bericht über die Finanzkontrolle erstattet habe. Das scheint auch die Ansicht zu sein, die in den interessierten Kreisen in Paris vorherrsche. Nach dem „Temps“ findet keine weitere Unterredung zwischen Schanzer und Poincaré statt, da ersterer schon heute abend die Reise nach Rom angetreten hat.

### Frankreich für Einberufung des Morgan-Komitees?

Paris, 8. Juli. In Paris herrscht beträchtliche Aufregung über die Meldung, Deutschland verlange ein neues Moratorium. Der furchtbare Kurssturz der Mark erweckt hier weitgehende Befürchtungen, einmal wegen des Zusammenbruchs der Reparationszahlungen, zum andern aber fürchtet man auch weiter ernstlich für den Frankens. Wie verlautet, will die französische Regierung das Morgan-Komitee zu sofortigem neuen Zusammentritt veranlassen. Die Reparationskommission ist heute zu einer dringenden Sitzung zusammengetreten, um über die Lage zu beraten.

Wie in Pariser politischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die französische Regierung im Zusammenhang mit den bevorstehenden Verhandlungen über das Moratorium bei der Reparationskommission darauf zu dringen, daß die deutsche Regierung energische Maßnahmen zur Unterbindung der wilden Devisenspekulation an den deutschen Börsen ergreife. Man ist in Regierungskreisen der Auffassung, daß die augenblickliche Unterbewertung der Mark im deutschen Inlande in den tatsächlichen Verhältnissen keine ausreichende Begründung findet.





kommen waren. Im ganzen sind etwa 1000 junge Männer in Baugen beisammen gewesen. Die Baugner Bevölkerung brachte den Veranstaltungen des großen Bläserchores von Anfang bis zum Ende ein außerordentlich lebhaftes Interesse entgegen. Schon am Sonnabend als die Bläser der Stadt im Petridom ihren Gruß darbrachten, waren viele Tausende auf dem großen Platz um dem Bläserchor versammelt, und in noch verstärktem Maße zeigte sich diese Beteiligung am nächsten Tage, der mit einer Morgenmusik auf dem Fleischmarkt begann. Die prächtigen Klänge des gewaltigen Bläserchores kamen besonders stark im Festgottesdienst im Petridom zur Geltung. Hierbei hielt der Bundeswart des Ev.-luth. Jungmännerbundes Pfarrer Adolf Müller, Dresden, die Festpredigt, in welcher er von der Herrlichkeit und Notwendigkeit des Lobpreises Gottes sprach und betonte, daß das ganze Fest nichts anderes sein wolle als ein helltönendes Lob Gottes. An den Festgottesdienst reihte sich eine Helbiggedächtnisfeier im Ehrenhain des Laugnerfriedhofes mit einer Ansprache von Pfarrer Wendelin, Dresden, und die Platzmusik auf dem Kornmarkt. Am Nachmittag fand unter den schattigen Eichen des Bismarckhaines die Festversammlung statt; die Festansprache hielt der Bundesvorsitzende Oberkirchenrat Reimer, Dresden, während der Bundesposaunenmeister Pfarrer Adolf Müller, Dresden, auf die Begrüßungsansprachen von Scheimen Oberkirchenrat Rosenkranz und Pf. Prim. Gaebler, Baugen, antwortete, dem Dank des Posaunenchores und der Stadt Baugen Ausdruck gab und in kurzen Worten das Wollen der Posaunenchorde schilderte. Die Feier fand einen unvergleichlich schönen und stimmungsvollen Abschluß in der Abendmusik, die auf dem Schützenplatz stattfand. — Vom Wilsdruffer ev.-luth. Jungmännerverein waren 25 Mitglieder in Baugen, die hochbefriedigt zurückkehrten.

— Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hielt am Freitag in Obereula im Gasthof Deutschenbora bei Roffen unter dem Vorsitz des Geh. Oekonomierats Dr. André als Vorsitzender seine stark besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende kennzeichnete zuerst die politische Lage, die sowohl nach innen als nach außen sehr trübe Aussichten gebe. Namentlich sei die in den letzten Tagen beschlossene Getreideumlage für die Landwirtschaft eine schwere Schädigung, da sie die Erzeugung nicht fördere, sondern einschränke. Man strebe in Sachsen eine möglichst hohe Entlastung an, doch werde diese 18 v. H. doch nicht übersteigen. Der Geschäftsführer des Kreisvereins, Dr. König, erstattete den Geschäftsbericht. Danach umfaßt der Verein zurzeit über 18000 Mitglieder in 245 Vereinen. Besonders habe sich der Kreisverein die Ver-

breitung landwirtschaftlicher Kenntnisse angelegen sein lassen; in 25 Jahren sei die Zahl der landwirtschaftlichen Schulen im Kreis von 2 auf 11 gewachsen. Den Hauptvortrag der Tagung hielt Rittergutsbesitzer Wendt-Gütschke über den Anbau von Kartoffeln. Der Vortragende bot eine Unmenge aus der Praxis gewonnener Ratschläge. Aus einer von ihm gebotenen zahlenmäßigen Darstellung seiner Erfolge ging hervor, daß er vielfach über 400 Zentner auf den Acker erntete, und in einem Falle selbst im ungünstigsten Jahre 1921 über 660 Zentner auf den Acker. — Nach der Versammlung beschäftigten die Teilnehmer auf einer Wagenfahrt die Felder des Vortragenden und die Kartoffelfeldversuche des Landeskulturrates beim Zollhaus.

— 1700 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 10. bis 17. Juli zum Preise von 1700 Mk. für ein Zwanzigmarkstück, 850 Mk. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsfilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 10. bis 17. Juli d. J. bis auf weiteres zum vierzigfachen Betrage des Nennwertes.

— Dresden. Am Freitag in der 12. Nachstunde stürzte der 19 Jahre alte, in der Werderstraße 12 wohnhafte Kaufmann R. H. bei einer Kurve aus dem Wagen und wurde hinabgeschleudert. Er hatte schwere Rücken- und Kopfverletzungen erlitten, denen er im Krankenhaus Johannstadt am Sonnabend früh erlegen ist.

— Ramenz. Am Mittwoch nachmittag haben auch hier schwere Gewitter mit Hagelschlag erheblichen Schaden angerichtet. In einer ganzen Anzahl Häuser sind von den Hagelstücken Fensterscheiben zerschlagen worden. Besonders groß ist der Schaden in einzelnen Gärtnereien; so sind z. B. in der Neumannschen Gärtnerei im Blumengarten fast alle Scheiben der Gewächshäuser und Mistbeetkästen zerschlagen und ein großer Pflanzenbestand vernichtet worden. In empfindlicher Weise ist auch die Schulgasse Gärtnerei in Mühlendammstraße getroffen.

— Stürze. Bei dem am Mittwoch nachmittag hier niedergegangenen schweren Gewitter wurde ein noch nicht 16 Jahre altes Mädchen, das beim Gutsbesitzer Miersch, hier, als Stütze tätig ist, vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Das Mädchen wollte den auf dem Felde beschäftigten Leuten das Vesperbrot nachtragen und befand sich auf dem Heimweg, als es vom Blitz getroffen wurde. Der nur etwa 30 Schritt entfernte Sohn des Gutsbesitzers blieb unversehrt. An derselben Stelle wurden vor einigen Jahren zwei Männer ebenfalls vom Blitz erschlagen.

— Baugen. Im Spiel schoß der 8 Jahre alte Schulanfänger Bl. auf den 1 Jahr älteren Knaben H. mit Holzpfeilen, dabei traf er ihn ins Auge, das sofort ausstieg. Der Unfall ist durch die Nebenstände besonders tragisch. Die Familie H., in der Bahnhofstraße wohnhaft, besitzt fünf Kinder, die sämtlich durch Fahrlässigkeit ihrer Spielgenossen zum Krüppel geworden sind. Der jüngste Sohn war der letzte, der ihnen noch gesund erhalten geblieben war.

— Großwig (Lauß.) Der auf dem Borackischen Gestüt tätige Gestütsmeister Wilhelm Weber verunglückte dadurch tödlich, daß er infolge Scheuwerdens der Pferde vom Wagen fiel und überfahren wurde. Der Verunglückte war Vater von neun zum Teil noch minderjährigen Kindern.

— Lugau i. G. In Verbindung mit dem Scheidemann-Attentat wurde hier ein kürzlich aus Halle zugezogener Bergpraktikant Stork, Chemiker von Beruf, verhaftet und dem Amtsgericht Stollberg zugeführt.

— Oberlungwitz. In dem Anbau des dem Glasmeister Scheffler gehörigen Grundstück entstand am Dienstagabend aus noch unbekannter Ursache ein Schadenfeuer. Bei den Löscharbeiten stieß man auf die verkokte Leiche der 56-jährigen Ehefrau des Besitzers, die in der Aufregung von den Angehörigen garmacht vernichtet worden war. Es wird angenommen, daß die Frau mit offenem Licht in der mit Stroh gefüllten Scheune hantiert hat.

— Plauen. Ein Radler, der von Plauen kam und sich auf einer Geschäftsreise nach Eiterberg befand, wurde durch einen in wenig Meter Entfernung vom Gasthaus „Zur Landesgrenze“ quer über die Landstraße gespannten 2 1/2—3 mm starken Draht vom Rads und etwa 6 m über die Straße in den Straßengraben geschleudert. Der Radler trug stark blutende Verletzungen und eine Schulterverstauchung davon, außerdem wurde ihm der Anzug erheblich beschädigt.

### Wettermitteilungen und mehrtägige Wettervorhersage.

Der hohe Druck hat sich schnell ostwärts ausgebreitet und ausläurendes Wetter gebracht, der Kern liegt heute bereits östlich von uns. Die nördliche Depression ist polwärts abgezogen, eine neue naht vom Ozean und ruft im englischen und französischen Küstengebiet bereits Regen hervor. — Wir können daher unsere Vermutung aufrecht erhalten, monach spätere vom Montag wieder mit einer Verschlechterung des Wetters, eingeleitet durch Gewitter, zu rechnen ist. Eine länger dauernde Regenperiode steht aber auch diesmal nicht in Aussicht.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Sächsischen Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

**Aktienkapital: 400 Millionen Mark - Reserven: rund 160 Millionen Mark.**

**Eröffnung von Scheck-Konten und laufende Rechnungen.  
Annahme von Bar-Einlagen zur Verzinsung gegen kürzere und längere Kündigungsfristen.  
An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Neuzeitliche Stahlkammer mit vermietbaren Fächern aller Größen.  
Besorgung aller sonstigen bankmässigen Geschäfte.**

**Freital-Potschappel, Tharandter Strasse 13  
(Goldener Löwe)  
Fernruf Nr. 111 u. 94, Amt Freital.**

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
Zweigstelle Plauenscher Grund.**

Kassastunden: 9—1 Uhr.

Die Verlobung unserer Kinder  
**Dorothea und Alfons**  
beehren wir uns ergebenst anzuzelgen.  
Carl Knobelsdorff, Kaufmann u. Frau Anna geb. Heinel  
Wilsdruff i. Sa.  
Frau Bertha verw. Karbaum,  
Dresden-Altt., a. d. Frauenkiche 14.  
**Dorothea Knobelsdorff  
Alfons Karbaum, Kaufmann**  
Verlobte  
9. Juli 1922.

Heute abend 7 Uhr Konzert im oberen  
Park zum Besten des Roten Kreuzes.

**Zahn-Arzt  
Dr. Schaffnit**  
zurück.

**Zollhaus Bieberstein.**  
Mittwoch den 12. Juli von nachmittags 4 Uhr an  
**Gartenkonzert.**  
Nachdem die beliebte Reunion.

**Frw. Feuerwehr.**  
Dienstag den 11. Juli 7 Uhr  
**Übung.**

### Der springende

Punkt für den geschäftlichen Erfolg ist das Inserieren. Die Anzeigenspart den Reisenden, der heute nicht mehr zu bezahlen ist, sie schafft aber auch in der nächsten Umgebung wertvolle Verbindungen. Das Publikum ist daran gewöhnt, seinen Bedarf nach den Anzeigen im Wilsdruffer Blatt zu bestimmen.

Eine junge hochtragende  
**Kuh**  
wird zu kaufen gesucht.  
E. Schimmer,  
Dresden-Radig 11.

**Fahrrad**  
zu verkaufen.  
Rosenstraße 81.

## Herzliche Bitte an Kinderfreunde auf dem Lande!

Von den erholungsbedürftigen Kindern konnten nicht alle in Hüttengrund untergebracht werden. Für einige über 10 Jahre alte Kinder suchen wir noch Freunde auf dem Lande, die ein Kind während der Ferien aufnehmen würden. Auf Meldungen durch Postkarte kommen wir näher.  
**Fachverein Wilsdruff,**  
Verein für Jugend- und Volkswohlfahrt.

## Oberschlesier überall!

Wer über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet sein will, der bestelle bei der Post den

### ober-schlesischen Wanderer

(Bezugspreis monatlich 40 Mark)  
**die älteste und bei weitem verbreitetste Tageszeitung, das bewährteste Anzeigenblatt Oberschlesiens.**

Wer Personal oder Stellung sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, wer Geschäftsverbindungen im kaufkräftigen Oberschlesien anknüpfen will, erreicht dieses am schnellsten durch eine Anzeige im „Wanderer“. — Zur Zeit werden von vielen Leuten, die das polnisch werdende Gebiet verlassen wollen, neue Existenz im Reich gesucht. Wer sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gastwirtschaft oder Gut verkaufen will, erreicht dies mit verblüffendem Erfolg durch eine Anzeige im „Wanderer“, Gleiwitz. Die 29 mm breite Zeile kostet 5.— Mark. Anzeigen für den „Wanderer“ werden in der Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblattes“ ohne jeden Aufschlag entgegengenommen.

**Süß- und  
Sauerkirschen  
rote und schwarze  
Sohnannisbeeren  
reife Stachelbeeren**

kauft 4000

**Obstweinkellerei  
Heinitze & Co.**

## Knecht

19—20 Jahre alt, für sofort gesucht.  
**Mühlenwerke Plankenhein.**

**Verein  
Heimatkund**  
der Amtshauptmannschaft Meissen.

Anmeldungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle bei der Amtshauptmannschaft, die Vertrauensmänner des Vereins u. d. Gemeindevorstände des Bezirkes. Jahresbeitrag mind. 1 Mk., juristische Personen u. Vereine ohne Rechtsfähigkeit mind. 2 Mk. —